

# Nicht alle Arbeiten sind verhandelbar

**Hauswirtschaft** / Wie entsteht die Arbeitsteilung auf dem bäuerlichen Familienbetrieb? Diese Frage untersuchten zwei HAFL-Forscherinnen.

**BERN** Die Diskussion um die Rollenverteilung zwischen Mann und Frau ist allgegenwärtig. Auch in der Politik geht einiges. So fordert zum Beispiel der Schweizerische Bäuerinnen und Landfrauenverband, dass auch Bäuerinnen einen Lohn erhalten. Rund die Hälfte der Bäuerinnen arbeitet noch immer gratis auf dem Betrieb und ist dadurch im Alter und im Scheidungsfall schlecht abgesichert.

## Kein Lohn ohne Arbeit

Damit eine Arbeit entlohnt werden kann, muss sie aber zuerst überhaupt als solche wahrgenommen werden. Doch nicht alle Menschen nehmen dieselben Tätigkeiten als Arbeit wahr. In einer Studie untersuchten Christine Jurt und Isabel Häberli, zwei Forscherinnen der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) in Zollikofen BE, wie Bauernfamilien die Arbeit auf dem Hof verteilen und was darauf einen Einfluss hat.

Der Kontext dieser Forschung bildete das neue Planungstool «Labourscope» von Agroscope, mit welchem man den Arbeitszeitaufwand für sämtliche Arbeiten auf dem Bauernbetrieb, neuerdings auch diejenigen im Haushalt, berechnen kann (mehr dazu im Kasten).

## Vater bringt Kinder ins Bett

So fanden die beiden Forscherinnen heraus, dass die vorhandenen Muster landwirtschaftlicher Arbeitsteilung stark geschlechtlich geprägt sind. Dabei gibt es eine klare Trennung zwischen Haushalt/Familie und Betrieb. In allen sechs untersuchten Fällen gibt es für jeden Bereich eine hauptverantwortliche Person. Fürs Waschen und Putzen sind in allen Fällen die Frauen verantwortlich und in den meisten Fällen der Mann für die Betriebsführung. Eine klare Regelung der Verantwortung ist sehr wichtig für die Arbeitsorganisation. Dies betonten die Teilnehmer an der Untersuchung. «Es ist wichtig, dass man sich abspricht, wer wo den Lead trägt. Sonst kommt es zu ständigen Leerläufen», so eine Landwirtin.

Trotz sehr klarer Trennung von Haushalts- und Betriebsarbeiten gibt es eine Schnittstelle: die Kinderbetreuung. Es ist



Oft übernehmen Männer gerne das Baden und zu Bett bringen der Kinder. Die Hauptverantwortung der Kinderbetreuung liegt aber in den meisten Fällen klar bei der Mutter.

(Bild Stefanie Giger)

verbreitet, dass der Vater am Abend die Kinder zu Bett bringt oder sie tagsüber zu Schul- und Freizeitaktivitäten bringt oder davon abholt. Das empfanden die Interviewpartner, sowohl Männer als auch Frauen, als positiv.

Die Hauptverantwortung für die Kinderbetreuung liegt aber, genauso wie beim Haushalt, in allen Fällen bei der Mutter. Eine davon erzählte, dass ihr Mann

viel mit der Tochter mache und sie auch am Abend ins Bett bringe. «Aber wenn es um die schwierigeren Sachen geht, wie etwa darum, ob sich die Tochter gut für die bevorstehende Prüfung vorbereitet hat, dann bin ich gefragt», sagt die Bäuerin. «Ich bin auch immer die Böse, also die die eher sagt, jetzt wird aber Trompete geübt. Das macht zeitlich vielleicht nicht so viel aus, aber stressmässig immens.» Es geht

also nicht nur um den zeitlichen Aufwand, sondern auch um die Intensität der Aufgabe, die eine Arbeitsbelastung erhöhen kann.

Eine zweite Schnittstelle ist das Kochen. Die Hauptverantwortung liegt zwar auch hier bei den Frauen. Wenn diese aber nicht zu Hause sind, springen die Männer oft ein. In einem Fall, wo die Frau auch in Feld- und Stallarbeiten eingebunden ist, geht das Paar nach der Stallarbeit ge-

meinsam ins Haus und teilt einwer sich um das Abendessen, das Baden und ums zu Bett bringen der Kinder kümmert.

## Frauen helfen im Stall

Die Büroarbeiten für den Betrieb erledigt meist der Mann. In zwei der sechs Fälle wird sie jedoch von den Frauen übernommen. In beiden Fällen haben die Frauen eine höhere Ausbildung als ihr Mann und arbeiten sowohl im

Stall als auch auf dem Feld mit. Bezüglich der Stallarbeit teilen sich einige Paare die Arbeit in Unterbereiche auf. So erledigt eine Frau vor allem die Arbeit mit den Jungtieren (Kälber tränken). Im zweiten Fall übernimmt die Frau das professionelle Herdenmanagement, weil dies ihrer Ausbildung als Agronomin entspricht.

Bei der Aussenwirtschaft, also den Feldarbeiten, liegt die Verantwortung bei den Männern. In vier Fällen führen die Männer, allenfalls der Lehrling oder Vater, alle Arbeiten aus. Eine Frau hilft sporadisch bei Erntearbeiten mit und eine zweite arbeitet regelmässig auf dem Feld. Abends werden vorwiegend Arbeiten im Haus erledigt, wie die Küche aufräumen, Wäsche zusammenlegen oder Büroarbeiten. Diese abendlichen Arbeiten nehmen zu, wenn jemand auf dem Betrieb noch auswärts arbeitet.

## Überschneidungen entstehen

Alle sechs Betriebsleiterpaare haben Angestellte oder Aushilfen. Lehrlinge und Praktikanten bieten aber nicht nur Erleichterung, sondern auch Mehraufwand. Unterstützung holten sich die Betriebsleiter auch durch Reinigungskräfte, Lohnunternehmer oder Treuhänder.

Die Forscherinnen der HAFL haben zudem untersucht, wie die Arbeitsteilung auf den untersuchten Betrieben entsteht. Sie fanden heraus, dass den Arbeitsteilungen stark geschlechtsbezogene Rollenmodelle zugrunde liegen. Diese hat bereits die Elterngeneration des Betriebsleiters schon so gelebt und wurde praktisch gleich übernommen.

Die Untersuchung hat gezeigt, dass es Bereiche gibt, die verhandelbar sind und andere weniger. Zu den verhandelbaren Bereichen gehören: Kinderbetreuung, Kochen, Büroarbeiten, Futterbau, Stallarbeiten, Herdenmanagement und Direktvermarktung. Nicht verhandelbar waren Reinigungsarbeiten, Maschinenreparaturen oder Holzarbeiten. Dies sind Hinweise darauf, dass Neuaushandlungen stattgefunden haben und sich die geschlechtliche Prägung der Arbeitsteilung langsam aufweicht. *Jasmine Baumann*

## Labourscope – Ein Programm für Haus und Hof

Landwirtschaftsbetriebe in der Schweiz sind fast ausnahmslos Familienbetriebe. Arbeit und Familienleben sind häufig stark verflochten. Bereits im Vorfeld gab es Planungshilfen, um den Arbeitszeitbedarf auf dem Hof oder in Haushalt zu berechnen.

### Agridea ist jetzt am Ball

Diese waren aber veraltet und sie haben nie Haushalt und Betrieb vereint betrachtet. Nun haben Agroscope und Agridea auf der Basis von Kennzahlen aus der Praxis das neue Tool «Labourscope» entwickelt.

Dieses ist als Online-Applikation kostenlos verfügbar. Das Programm ist auch eine Antwort auf die Forderung des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbandes, die Arbeit der Bäuerinnen sichtbar zu machen und ihre Anerkennung zu steigern. Bisher wird das neue Tool vor allem in der Ausbildung und Beratung verwendet, wenn auch erst wenig. So wird es laut Katja Heitkämper, Mitentwicklerin von Agroscope, am Strickhof im Hauswirtschafts-Unterricht eingesetzt. In Zusammenarbeit

mit der Agridea soll der Einsatz von «Labourscope» nun weiterverbreitet werden. Wie viele Anwender das neue Programm bereits nutzen, kann man bei Agroscope nicht sagen. «Wir zählen bisher keine Klicks», sagt Heitkämper. Die eingegebenen Daten werden nicht gesammelt und ausgewertet. Dies könnte sich aber vielleicht noch ändern.

### Berater sind skeptisch

«Labourscope» hilft also nur der einzelnen Bäuerin, ihre Arbeit sichtbarer zu machen, nicht aber die der ganzen Branche. In

der Beratung scheint das neue Tool noch nicht sehr beliebt zu sein. Die Forscherinnen der HAFL (siehe Artikel oben) stellen fest, dass in der Beratung Resistenzen gegenüber dem Thema Arbeitsteilung und/oder dem neuen Tool vorhanden sind. Bereits während der Erarbeitung des Tools sei die Befürchtung geäussert worden, «Labourscope» könnte zum «Emanzen-Tool» werden. *jba*

Weitere Informationen:  
[www.arbeitsvoranschlag.ch](http://www.arbeitsvoranschlag.ch)